

Situation (S.) / Situationsethik (von mlat. *situatio*: Lage, Stellung). Der Begriff S. bezeichnet die gerade gegebene innere und äußere Lage eines Handelnden. Als S.sethik bezeichnet man Theorien, die bei der moralischen Bewertung von menschlichen Handlungen den jeweils spezifischen Merkmalen des einzelnen Falles das entschei-

dende Gewicht beimessen. In der Perspektive der S.sethik gibt es keine Arten von Handlungen oder Klassen von Verhalten, die immer gut oder immer schlecht sind, sondern nur auf konkrete S.en bezogene Bewertungsmöglichkeiten.

Auch wenn der Begriff S. bereits bei G. W. F. Hegel vorkommt, wird S. erst in der Existenzphilosophie des 20. Jhs. zu einem zentralen philosophischen Begriff. Eingeführt wird er von K. Jaspers, der in seiner Kritik der subjektzentrierten neuzeitlichen Erkenntnistheorie betont, dass ich als Dasein niemals aus dem »In-S.en-Sein« herauskomme. In ähnlicher Stoßrichtung betont M. Heidegger in seiner existenzialen Analytik des Daseins, dass sich gerade das eigentliche Menschsein in S.en vollzieht. Denn als »das je in der Entschlossenheit erschlossene Da« (Sein und Zeit, 299) sei die S. nur dem Seienden zugänglich, das seine individuellen Lebensumstände mit ihren dabei mitgegebenen Möglichkeiten und Grenzen ergreife.

Die Freiheit dieses Ergreifens ist bestimmend für den S.sbegriff von J.-P. Sartre, demzufolge eine S. nicht nur aus der Lage, in der man sich befindet, besteht, sondern auch aus der Freiheit, auf diese Lage zu antworten. Freiheit konkretisiere und vollziehe sich generell nur in S.en. In ähnlicher Stoßrichtung betont auch M. Merleau-Ponty, dass Freiheit nur existiert, wenn sie sich durch konkrete Entscheidungen in bestimmten S.en setzt.

H.-G. Gadamer weist in seiner Rede von der hermeneutischen S. darauf hin, dass wir uns in der jeweiligen Verstehenss. unserer Abhängigkeit von Überlieferung und Wirkungsgeschichte bewusst sein müssen. Ohne von der S., in der man sich befindet, ein gegenständliches Wissen haben zu können, sei die Erhellung der jeweiligen hermeneutischen S. Grundvoraussetzung allen Verstehens.

Der Begriff S. wird also in vielen philosophischen Entwürfen des 20. Jhs. zu einem wichtigen Grundbegriff, dessen Berücksichtigung nicht nur eine Bedingung der Möglichkeit realisierter Freiheit und gelingenden Verstehens darstellt, sondern allgemein auf eine Grundeinsicht jeder Form von Anthropologie hinweist. So betont etwa Th. Rentsch die transzendente Form menschlicher S.alität, die in der Unausweichlichkeit von S.en für den Menschen liegt. Wir können gar nicht anders, als unser Leben stets eingebunden in bestimmte S.en zu führen. Und nur in ihnen sind uns unsere eigenen Handlungen und Intentionen zugänglich und verständlich. Auf dieser Linie wird auch der Theologie in der gegenwärtigen Diskussion oftmals abverlangt, nicht nur ihre praktischen Reflexionen, sondern auch ihre grundlegenden fundamentaltheologischen Überlegungen auf bestimmte S.en zu beziehen und in ihnen zu begründen.

Während die Rede von der S.alität menschlicher Existenz gerade in der gegenwärtigen philosophischen Debatte eine wichtige Rolle spielt, ist die Diskussion um die S.sethik seit etwa 1980 zu einem gewissen Abschluss gekommen.

Ein wichtiger philosophischer Bezugspunkt für die S.sethik stellen Überlegungen S. Kierkegaards in »Furcht und Zittern« dar, bei denen dieser deutlich macht, dass Abrahams Bereitschaft zur Opferung seines einzigen Sohnes nicht durch ethische Prinzipien zu rechtfertigen ist. Abrahams teleologische Suspension des Ethischen könne nur begründet werden, wenn man seine religiös motivierte Offenheit für Got-

tes Anforderung in der konkreten S. mitvollziehe. Unabhängig von einer derartigen Berufung auf unmittelbare göttliche Gebote wird der s.sbezogene Ansatz u.a. bei J. Fletcher aus der Verpflichtung zur Nächstenliebe begründet. Denn nur der von der Liebe bestimmte Wille sei in der Lage, in der jeweiligen S. die angemessene Entscheidung zu fällen.

In jedem Fall läuft der s.sethische Ansatz darauf hinaus, dass traditionelle ethische Maximen ignoriert werden dürfen, wenn sich dies aus der jeweiligen S. ergibt (sei es aufgrund von Gottes Gebot oder aufgrund des Einflusses der Liebe auf unseren Willen). Damit sind ethische Entscheidungen kaum noch von außen bewertbar und jede Kritik droht beliebig und willkürlich zu werden. Nicht zuletzt aus Angst vor dieser relativistischen Tendenz wurde die S.sethik durch Papst Pius XII. 1952 verurteilt. Aber auch wenn die S.sethik kaum noch explizit diskutiert wird, bildet sie einen wichtigen Hintergrund für die gegenwärtigen Diskussionen um moralische Absoluta und über die Frage nach den letzten Gründen für die Gewinnung eines »Moral point of view«.

► Epoché, Ethik / Ethisch, Existenz, Existenzphilosophie, Freiheit, Handlung, Individuum / Individualität / Individualismus / Individuation, Moral, Phänomen, Relativ / Relativismus, Sein / Seiendes, Telos / Teleologie

Lit.: Fletcher, 1967; Cox, 1968; Rentsch, 1990; Wetz, 1995.

Klaus von Stosch